



J. KOWARZIK—FRANKFURT A. M.

Frankfurter Rathaus-Plakette 1903.

## Zur Wieder-Belebung der Medaillen-Kunst in Deutschland.

Das die Wiedergeburt der Medaille von Frankreich ausging, ist für den, der ein wenig mit der Geschichte der französischen Medaille vertraut ist, nicht verwunderlich. Auch dort hat die Medaille nach der Blüte in der Renaissance die Periode ihres Niederganges gehabt, aber nie ist dort die Tradition so ganz abgerissen, wie bei uns. Alle Taten und Ereignisse der französischen Revolution und der napoleonischen Zeit sind durch Medaillen festgehalten worden, und wenn es auch nicht immer Kunst-Werke sind, die da geschaffen wurden, so hielten sie doch die Tradition für die Medaille lebendig und bewirkten, dass der Sinn dafür weder bei dem Volke noch bei den Künstlern ganz ausstarb, so dass, als eine neue Blüte dieser Kunst einsetzte, sie einen immerhin genügend vorbereiteten Boden fand.

Fragen wir nun, welchen Einfluss hat die prächtige Entfaltung dieser reizvollen Kunst im Nachbar-Lande auf die Entwicklung der Medaillen-Kunst in Deutschland ausgeübt, so müssen wir gestehen, dass er sehr gering ist. Insofern, als deutsche Künstler sich nicht verleiten liessen, einfach französische Vorbilder nachzuahmen, kann man

dieses negative Resultat nur gutheissen; insofern aber, als eine Kunst, die jenseits der Grenze volkstümlich ist im wahren Sinne des Wortes, deren Erzeugnisse bei uns erläutert, bewundert und — angekauft werden, bei uns selbst kaum erst im Keim vorhanden ist, ist dieses Resultat doch befremdlich.

Die Ursache davon ist: in Frankreich ist die Medaille eine vom Volk verstandene, vom Volk geliebte und von seiner Gunst getragene Kunst, in Deutschland nicht. Während der Welt-Ausstellung 1900, so stellt Roger Marx in einer englischen Zeitschrift fest, gab die Münze in Paris 3 Medaillen heraus, 2 von Daniel Dupuis, 1 von Patey. Von diesen 3 Medaillen wurden nicht weniger als 65 000 Exemplare verkauft.

Wenn man in Abzug bringt, wieviele von diesen Stücken von Ausländern gekauft sein mögen, so bleibt das Interesse, das der Franzose der Medaillen-Kunst entgegenbringt, deswegen nicht minder gut dokumentiert durch solche Zahlen und durch den Umstand, dass die in Rede stehenden Medaillen sich an keinerlei anderes Interesse als das rein künstlerische des Käufers wendeten. Diese Medaillen gab die Münze heraus und für die